

## **Beschlussempfehlung und Bericht**

**des Rechtsausschusses (6. Ausschuss)**

- a) zu dem Gesetzentwurf der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
– Drucksache 16/13654 –

**Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Aufhebung  
nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege  
(2. NS-AufhGÄndG)**

- b) zu dem Gesetzentwurf der Abgeordneten Jan Korte, Christine Lambrecht,  
Wolfgang Wieland, Dr. Lale Akgün, Kerstin Andreae, Niels Annen, Ingrid Arndt-  
Brauer, Rainer Arnold, Hüseyin-Kenan Aydin, Doris Barnett, Dr. Hans-Peter  
Bartels, Sören Bartol, Dr. Dietmar Bartsch, Marieluise Beck (Bremen), Volker  
Beck (Köln), Cornelia Behm, Birgitt Bender, Klaus Uwe Benneter, Karin Binder,  
Dr. Lothar Bisky, Heidrun Bluhm, Gerd Bollmann, Alexander Bonde, Willi Brase,  
Marco Bülow, Eva Bulling-Schröter, Dr. Martina Bunge, Roland Claus, Dr. Herta  
Däubler-Gmelin, Sevim Dağdelen, Dr. Peter Danckert, Dr. Diether Dehm,  
Dr. Thea Dückert, Sebastian Edathy, Siegmund Ehrmann, Dr. Uschi Eid,  
Dr. Dagmar Enkelmann, Dr. h. c. Gernot Erler, Klaus Ernst, Hans-Josef Fell, Elke  
Ferner, Rainer Fornahl, Wolfgang Gehrcke, Kai Gehring, Iris Gleicke, Katrin  
Göring-Eckardt, Diana Golze, Renate Gradistanac, Angelika Graf (Rosenheim),  
Kerstin Griese, Wolfgang Grotthaus, Dr. Gregor Gysi, Hans-Joachim Hacker,  
Heike Hänsel, Michael Hartmann (Wackernheim), Britta Haßelmann, Lutz  
Heilmann, Dr. Reinhold Hemker, Bettina Herlitzius, Winfried Hermann, Petra  
Heß, Peter Hettlich, Stephan Hilsberg, Priska Hinz (Herborn), Cornelia Hirsch,  
Ulrike Höfken, Inge Höger, Bärbel Höhn, Dr. Barbara Höll, Dr. Anton Hofreiter,  
Christel Humme, Brunhilde Irber, Ulla Jelpke, Dr. Lukrezia Jochimsen,  
Dr. Hans-Heinrich Jordan, Josip Juratovic, Katja Kipping, Ute Koczy, Sylvia  
Kotting-Uhl, Ernst Kranz, Jürgen Kucharczyk, Helga Kühn-Mengel, Renate  
Künast, Fritz Kuhn, Ute Kumpf, Katrin Kunert, Markus Kurth, Undine Kurth  
(Quedlinburg), Oskar Lafontaine, Sibylle Laurischk, Monika Lazar, Michael  
Leutert, Ulla Lötzer, Dr. Gesine Löttsch, Helga Lopez, Anna Lührmann, Nicole  
Maisch, Lothar Mark, Ulrich Maurer, Dorothee Menzner, Dr. Matthias Miersch,  
Kornelia Möller, Jerzy Montag, Kerstin Müller (Köln), Gesine Mulhaupt,  
Winfried Nachtwei, Andrea Nahles, Kersten Naumann, Wolfgang Neskovic,  
Omid Nouripour, Petra Pau, Brigitte Pothmer, Florian Pronold, Bodo Ramelow,

**Mechthild Rawert, Steffen Reiche (Cottbus), Maik Reichel, Gerold Reichenbach, Elke Reinke, Christel Riemann-Hanewinkel, Sönke Rix, René Röspel, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Claudia Roth (Augsburg), Michael Roth (Heringen), Ortwin Runde, Krista Sager, Manuel Sarrazin, Axel Schäfer (Bochum), Paul Schäfer (Köln), Elisabeth Scharfenberg, Christine Scheel, Bernd Scheelen, Dr. Hermann Scheer, Irmingard Schewe-Gerigk, Dr. Gerhard Schick, Dr. Konrad Schily, Renate Schmidt (Nürnberg), Volker Schneider (Saarbrücken), Dr. Herbert Schui, Swen Schulz (Spandau), Ewald Schurer, Frank Schwabe, Dr. Angelica Schwall-Düren, Dr. Ilja Seifert, Dr. Petra Sitte, Frank Spieth, Grietje Staffelt, Silke Stokar von Neuforn, Christoph Strässer, Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn, Hans-Christian Ströbele, Dr. Kirsten Tackmann, Dr. Harald Terpe, Dr. h. c. Wolfgang Thierse, Jürgen Trittin, Dr. Axel Troost, Alexander Ulrich, Rüdiger Veit, Dr. Marlies Volkmer, Gerhard Wächter, Andreas Weigel, Gert Weisskirchen (Wiesloch), Hildegard Wester, Lydia Westrich, Gert Winkelmeier, Josef Philip Winkler, Waltraud Wolff (Wolmirstedt), Heidi Wright, Jörn Wunderlich, Uta Zapf**

– Drucksache 16/13405 –

**Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege**

**c) zu dem Gesetzentwurf der Abgeordneten Jan Korte, Petra Pau, Ulla Jelpke, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.**

– Drucksache 16/3139 –

**Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege (2. NS-AufhGÄndG)**

#### **A. Problem**

Zu den Buchstaben a bis c

Durch § 1 des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege (NS-AufhG) vom 25. August 1998 (BGBl. I S. 2501) wurden strafgerichtliche Verurteilungen, die unter Verstoß gegen elementare Gedanken der Gerechtigkeit nach dem 30. Januar 1933 zur Durchsetzung oder Aufrechterhaltung des nationalsozialistischen Unrechtsregimes aus politischen, militärischen, rassistischen, religiösen oder weltanschaulichen Gründen ergangen sind, aufgehoben.

Nicht in die Anlage zu § 2 Nummer 3 aufgenommen und damit von der generellen Aufhebung ohne Einzelfallprüfung ausgenommen blieben die Verurteilungen wegen „Kriegsverrats“ nach den §§ 57, 59, 60 des Militärstrafgesetzbuchs (MStGB).

Neuere Untersuchungen, wie die Studie der Historiker Wolfram Wette und Detlev Vogel „Das letzte Tabu – NS-Militärjustiz und Kriegsverrat“, zeigen,

dass sowohl Soldaten als auch Zivilisten für ganz unterschiedliche Handlungen wegen Kriegsverrats zum Tode verurteilt wurden: eine politisch widerständige Gesinnung, Solidarität mit verfolgten Juden, Hilfe für Kriegsgefangene oder Unbotmäßigkeiten gegenüber Vorgesetzten. Fälle, denen zufolge als „Kriegsverräter“ Verurteilte zum Nachteil Dritter gehandelt hätten, konnten nicht nachgewiesen werden. Vielmehr habe sich der unbestimmte Tatbestand des Kriegsverrats als Instrument der NS-Justiz erwiesen, willkürlich nahezu jedwedes politisch missliebige Verhalten mit dem Tode bestrafen zu können.

Diese Bewertung wird bestätigt durch ein Gutachten, das das Bundesministerium der Justiz im Frühjahr 2009 bei dem ehemaligen Bundesverfassungsrichter Prof. Dr. Hans Hugo Klein in Auftrag gegeben hat. Prof. Dr. Hans Hugo Klein kommt darin zu dem Schluss, dass der Straftatbestand des „Kriegsverrats“ (§ 57 MStGB) mit rechtsstaatlichen Grundsätzen schlechterdings unvereinbar sei.

## **B. Lösung**

In Nummer 26a der Anlage zu § 2 Nummer 3 des NS-Aufhebungsgesetzes werden die §§ 57, 59, 60 des Militärstrafgesetzbuchs eingefügt. Die Feststellung der Aufhebung einer Verurteilung wegen Kriegsverrats, der Verabredung eines Kriegsverrats und der Nichtanzeige eines Kriegsverrats bedarf dann keiner Einzelfallprüfung durch die zuständigen Staatsanwaltschaften mehr.

Zu Buchstabe a

### **Annahme des Gesetzentwurfs auf Drucksache 16/13654**

Zu Buchstabe b

### **Einvernehmliche Empfehlung, die Entscheidung über den Gesetzentwurf auf Drucksache 16/13405 dem Plenum des Deutschen Bundestages vorzubehalten**

Zu Buchstabe c

### **Einvernehmliche Empfehlung, die Entscheidung über den Gesetzentwurf auf Drucksache 16/3139 dem Plenum des Deutschen Bundestages vorzubehalten**

## **C. Alternativen**

Keine

## **D. Kosten**

Wurden im Ausschuss nicht erörtert.

## **Beschlussempfehlung**

Der Bundestag wolle

- a) beschließen, den Gesetzentwurf auf Drucksache 16/13654 anzunehmen,
- b) über den Gesetzentwurf auf Drucksache 16/13405 einen Beschluss herbeiführen,
- c) über den Gesetzentwurf auf Drucksache 16/3139 einen Beschluss herbeiführen.

Berlin, den 26. August 2009

### **Der Rechtsausschuss**

**Andreas Schmidt (Mülheim)**  
Vorsitzender

**Dr. Günter Krings**  
Berichterstatter

**Dr. Carl-Christian Dressel**  
Berichterstatter

**Joachim Stünker**  
Berichterstatter

**Sabine Leutheusser-Schnarrenberger**  
Berichterstatterin

**Jan Korte**  
Berichterstatter

## Bericht der Abgeordneten Dr. Günter Krings, Dr. Carl-Christian Dressel, Joachim Stünker, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Jan Korte

### I. Überweisung

Zu Buchstabe a

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 16/13654** in seiner 230. Sitzung am 2. Juli 2009 beraten und an den Rechtsausschuss zur federführenden Beratung sowie an den Verteidigungsausschuss zur Mitberatung überwiesen.

Zu Buchstabe b

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 16/13405** in seiner 230. Sitzung am 2. Juli 2009 beraten und an den Rechtsausschuss zur federführenden Beratung sowie an den Verteidigungsausschuss zur Mitberatung überwiesen.

Zu Buchstabe c

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 16/3139** in seiner 97. Sitzung am 10. Mai 2007 beraten und an den Rechtsausschuss zur federführenden Beratung sowie an den Innenausschuss, den Verteidigungsausschuss und an den Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe zur Mitberatung überwiesen. Die Überweisung an den Innenausschuss wurde in der 230. Sitzung des Bundestages am 2. Juli 2009 rückgängig gemacht.

### II. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Zu Buchstabe a

Der **Verteidigungsausschuss** hat die Vorlage auf Drucksache 16/13654 in seiner 111. Sitzung am 26. August 2009 beraten und empfiehlt einstimmig Annahme des Gesetzentwurfs.

Zu Buchstabe b

Der **Verteidigungsausschuss** hat die Vorlage auf Drucksache 16/13405 in seiner 111. Sitzung am 26. August 2009 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ablehnung des Gesetzentwurfs.

Zu Buchstabe c

Der **Verteidigungsausschuss** hat die Vorlage auf Drucksache 16/3139 in seiner 111. Sitzung am 26. August 2009 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ablehnung des Gesetzentwurfs.

Der **Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe** hat die Vorlage auf Drucksache 16/3139 in seiner 88. Sitzung am 17. Juni 2009 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD und FDP bei Abwesenheit der Mitglieder der Fraktionen DIE LINKE. und

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen, die Ablehnung des Gesetzentwurfs zu empfehlen.

### III. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der **Rechtsausschuss** hat den Gesetzentwurf auf Drucksache 16/13654 in seiner 149. Sitzung am 26. August 2009 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD und FDP gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. bei Abwesenheit der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen, die Annahme des Gesetzentwurfs auf Drucksache 16/13654 zu empfehlen.

Er hat ferner einvernehmlich bei Abwesenheit der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen, die Entscheidung über die Gesetzentwürfe auf Drucksachen 16/13405 und 16/3139 dem Plenum vorzubehalten.

Der Rechtsausschuss hat die Vorlage auf Drucksache 16/3139 bereits in seiner 78. Sitzung am 7. November 2007 beraten und beschlossen, eine öffentliche Anhörung zu diesem Gesetzentwurf durchzuführen, die – zunächst für den 9. April 2008 vorgesehen – am 5. Mai 2008 (98. Sitzung) stattfand. An der Anhörung haben folgende Sachverständige teilgenommen:

Ludwig Baumann	Vorsitzender der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e. V., Bremen
Stephan Böhner	Oberstaatsanwalt, Generalstaatsanwaltschaft Hamm
Dr. Helmut Kramer	Richter am Oberlandesgericht a. D., Wolfenbüttel
Prof. Dr. Rolf-Dieter Müller	Wissenschaftlicher Direktor im Militärgeschichtlichen Forschungsamt der Bundeswehr, Potsdam
Prof. Dr. Manfred Messerschmidt	Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e. V., Freiburg im Breisgau
Prof. Dr. Sönke Neitzel	Johannes Gutenberg-Universität, Mainz
Prof. Dr. Wolfram Wette	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Hinsichtlich der Ergebnisse der Anhörung wird auf das Protokoll der 98. Sitzung des Rechtsausschusses mit den anliegenden Stellungnahmen der Sachverständigen verwiesen.

Bei der Beratung der Gesetzentwürfe lagen dem Rechtsausschuss mehrere Petitionen vor.

Der Rechtsausschuss hat die Beratung der Vorlage in seiner 102. Sitzung am 28. Mai 2008, in seiner 105. Sitzung am 18. Juni 2008, in seiner 124. Sitzung am 28. Januar 2009

sowie in seiner 135. Sitzung am 22. April 2009 und in seiner 139. Sitzung am 6. Mai 2009 jeweils vertagt.

Am 13. Mai 2009 hat der Rechtsausschuss die Beratung des Gesetzentwurfs in seiner 141. Sitzung mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. wiederum vertagt. Die Fraktion DIE LINKE. beantragte daraufhin einen Bericht nach § 62 Absatz 2 GO-BT.

In seiner 144. Sitzung am 27. Mai 2009 hat der Rechtsausschuss die Beratung des Gesetzentwurfs mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erneut vertagt.

In seiner 146. Sitzung am 17. Juni 2009 hat der Rechtsausschuss die Beratung der Vorlage mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen FDP, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wiederum vertagt.

Auch in der 148. Sitzung des Rechtsausschusses am 1. Juli 2009 wurde die Beratung des Gesetzentwurfs nochmals vertagt.

Die **Fraktion der CDU/CSU** führte in der abschließenden Beratung aus, ein Festhalten an einer Einzelfallprüfung vor Aufhebung der Urteile wegen „Kriegsverrats“ während der nationalsozialistischen Diktatur sei nach neueren Erkenntnissen von Historikern und Rechtswissenschaftlern nicht

mehr haltbar. Deren Studien hätten ergeben, dass es keine Fälle gegeben habe, in denen durch „Kriegsverrat“ unschuldige Dritte geschädigt worden seien. Die fehlende rechtsstaatliche Bestimmtheit der nationalsozialistischen Strafvorschriften des Kriegsverrats sei belegt.

Die **Fraktion der SPD** erklärte, sie freue sich, dass es nach langen Beratungen in den Fraktionen nun einen Konsens für die Ergänzung des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege gebe. Sie bedankte sich bei dem Abgeordneten Jan Korte (Fraktion DIE LINKE.), ohne dessen Hartnäckigkeit es heute wohl nicht zu diesem Ergebnis gekommen wäre.

Die **Fraktion der FDP** schloss sich diesen Ausführungen an und erklärte, sie unterstütze ausdrücklich den fraktionsübergreifenden Gesetzentwurf.

Die Fraktion **DIE LINKE.** begrüßte, dass nach mehr als drei Jahren der Diskussion nun endlich der Weg zur Rehabilitierung der so genannten Kriegsverräter frei sei und alle Fraktionen dieses Anliegen befürworteten. Sie betonte, die gesellschaftliche Debatte darüber sei sehr wichtig gewesen. Zu bedauern sei allerdings, dass ausgerechnet die Fraktion DIE LINKE., die diese Gesetzesänderung angesprochen habe und für die sie seit Jahren eingetreten sei, nicht als Initiatorin auf dem fraktionsübergreifenden Gesetzentwurf erscheinen dürfe. Da es ihr aber auf das Ergebnis ankomme, werde auch sie dem Gesetzentwurf auf Drucksache 16/13654 zustimmen.

Berlin, den 26. August 2009

**Dr. Günter Krings**  
Berichtersteller

**Dr. Carl-Christian Dressel**  
Berichtersteller

**Joachim Stünker**  
Berichtersteller

**Sabine Leutheusser-Schnarrenberger**  
Berichterstellerin

**Jan Korte**  
Berichtersteller



